

**Richard A.  
Huthmacher**

**MEIN  
SUDELBUCH**

**Aperçus, Aphorismen,  
Gedichte – Gedanken, die  
sich nur selten reimen.  
Indes nicht weniger wahr  
sind.**

**Teil 3**

## **Aphorismen**

- Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; letzter Ring einer langen Kette; Ganzes aus kleinsten Teilen. Amen eines Lebens

## **Aphorismen:**

Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Hause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem Bemühen zum Trotz.

Nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht zwangsläufig, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Gewidmet insbesondere meiner ermordeten Frau, die ihr Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit für sich beanspruchen - einzig und allein deshalb, weil sie diese kaufen können.

Ihr, meiner geliebten Frau, gilt mein Respekt, gilt meine  
Anerkennung und mein Dank.

# Inhaltsverzeichnis

## Abschied

Hoffnung. Trotz Trauer

ὀξύμωρος Contradictio non in adiecto, sed in concreto

Susette et Marie An Hölderlin

Abschied. Der Vorhang zu. Und alle Fragen offen

Dies irae, dies illa

So fern und doch so nah

Ade, Adieu: Ad Deum

## Angst

Angst

Es sind doch nur Chimären

Macht Liebe Angst Oder: Liebe essen Angst auf

Contradictio in objecto?

Angst zu leben

Macht und Angst

Ambiguität

Schlechter Ratgeber

Self-fulfilling Prophecy

Die wahre Hölle

Begründete Angst

Motive unseres Handelns

## **Armut und Reichtum, Geld und Gier**

Rechtsradikal

Anregung zum Nachdenken Oder: Die Verhältnisse sind anders, als sie scheinen. Denn Geld regiert die Welt

Armut schändet An Paul Verlaine

„Wagt arm zu sein, trotz alledem!“ Zwar seid ihr arm. Doch nicht allein. An Robert Burns

Impressionen

Dichotomie Oder: Es brodelt. Auf der ganzen Welt

„Das ist das Verdammt an den kleinen Verhältnissen, dass sie die Seele klein machen.“ An Henrik Ibsen

Arme Reiche

„Aufruf an alle Deutschen!“ Heute. Oder: „Armut studiert, Reichtum jubiliert.“

Sozialverträglich

Einige Gedanken zu Armut und Reichtum. Ganz prosaisch

I. – V.

VI. – X.

XI. – XV.

XVI. – XX.

XXI. – XXV.

Plutokratie – Herrscherin der Welt

Ausgang offen

Späte Einsicht

Sein und Haben An Erich Fromm

Die Gier befiehlt: Du musst!

## **Dummheit und Klugheit. Erkenntnis, Gedanken, Geist**

Dummheit und Klugheit als Freunde vereint An Christian Morgenstern

Schlaflied

Das glauben jedenfalls die Toren

Forscherdrang



Leb dein Leben

Vergiss es nicht. Bewahre es. Von Tag zu Tage

Erkenntnis. Near death

Geist und Seele

Was Gedanken bewirken. Könnten.

Meine Gedanken sind frei An Hoffmann von Fallersleben.  
Und Ernst Richter

Gedanken. In der Menschen Herzen. Und in Ihren Seelen

Paradoxon. Der Dummheit

Mit die Dummen ist Gott

Schüttelreim. Zum Nachdenken

Einige Gedanken zur Dummheit

I. - V.

VI. - X.

XI. - XV.

XVI. - XX.

XXI. - XXV.

XXVI. - XXX.

XXXI. - XXXV.

XXXVI. - XXXIX.

The Star-Spangled Banner

Credo in Stultitiam

**Anstelle eines Nachworts**

**Der Autor**

**Anliegen des Autors**

## **Vorwort und Abgesang**

Der Aphorismus als literarisches Aperçu, als Quintessenz – nicht nur eines Romans, sondern vieler Romane: derer, die das Leben schreibt.

Insofern ist das nun vorliegende Buch kein Roman, sondern – unbeschadet der Gedichtform vieler Aphorismen – die Quintessenz vieler, in „zweier Menschen Zeit“ gelebter Romane.

Sowie „philosophisch“-distanzierter Abschluss einer Trilogie, die höchst konkret die Lebenswirklichkeit in diesem „unserem“ Lande beschreibt.

In diesem „unserem“ Lande, wo man nicht davor zurückschreckt, Menschen (so die Frau des Autors) zu ermorden, wenn diese den Interessen der Mächtigen und des Staates als deren Helfershelfer entgegenstehen („Dein Tod war nicht umsonst“, ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, 1. Band der Trilogie).

In diesem „unserem“ Lande, wie es der Autor und seine ermordete Frau, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, erlebt und dabei (in einem Briefroman) das vermeintlich „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“ (2., mehrteiliger Band der Trilogie) hinterfragt, durchdacht und angezweifelt haben.

In diesem „unserem“ Land, das der Autor und seine Frau, der die gesamte Trilogie, namentlich deren 1. Band, gewidmet ist, so sehr liebten. Weil es ihnen, früher, in längst

vergangener Zeit, Heimat war, das Kostbarste, das einem Menschen widerfahren kann.

Infolgedessen und als Folge all dessen steht der letzte Band der Trilogie unter dem Motto: „Ich bin ein Anarchist!“ „Warum?“ „Ich will nicht herrschen, aber auch beherrscht nicht werden!“

Das vorliegende Buch ist der 3. Teil des 3., folglich letzte Bandes einer Trilogie; der 1. Band, ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, wurde unter dem Titel „Dein Tod war nicht umsonst“ veröffentlicht, der 2. Band, ein (ebenfalls mehrteiliger) Briefroman, ist als „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ erschienen.

Auch der letzte Band der Trilogie soll helfen zu erkennen: „In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer liegt.“

# Abschied

## Hoffnung. Trotz Trauer

Ich  
Muss  
Dich  
Lassen,  
Nie  
Werd  
Ich´s  
Fassen,  
Wie  
Kann  
Mein  
Herz  
Es  
Wagen,  
Weiterhin  
Zu  
Schlagen,  
Trotz  
Solchem  
Schmerz.

Wie  
Kann  
Die  
Sonne  
Scheinen,

Statt  
Dass  
Die  
Himmel  
Weinen  
Die  
Tränen,  
Die  
Mir  
Längst  
Versiegt.

In  
Ihnen  
Mein  
Leben  
Ist  
Ertrunken,  
All  
Träume  
Sind  
Versunken,  
Nichts  
Mir  
Noch  
Am  
Herzen  
Liegt.  
Wir  
Sehen  
Uns  
Nicht  
Wieder  
In  
Diesem  
Leben,

Hier.

Doch  
Meine  
Gedanken  
Sich  
Um  
Dich  
Ranken,  
Dir  
Kränze  
Flechten  
In  
Hellen  
Nächten,  
Dir  
Leise  
Flüstern,  
Dass  
Vergehen  
Ist  
Nur  
Der  
Erste  
Schritt  
Zum  
Wiedersehen.

In  
Einer  
Andren,  
Bessren  
Welt,  
Die  
Menschen  
Nicht

Zu  
Tode  
Quält.



**ὀξύμωρος Contradictio non in adiecto, sed in  
concreto**

Zuhause.

Im  
Nirgendwo.

Auf  
Dem  
Weg.  
Nach  
Irgendwo.

Lebst  
Du  
In  
Wüsten,  
Kalt  
Und  
Stumm.

Immer  
Auf  
Der  
Suche.

Warum  
Nur,  
Sag,  
Warum.

Dein  
Hoffen

Und  
Dein  
Sehnen  
Dann  
Streben  
Gen  
Himmel.  
Hoffnungsvoll.

Derart  
Kannst  
Du  
Wähnen,  
Man  
Würd  
Dich  
Dort  
Verstehen.

Du  
Narr,  
Wie  
Dumm,  
Wie  
Dumm.

Gleichwohl:  
Hienieden,  
Auf  
Der  
Erde,  
Du  
Niemals  
Heimat  
Fandst.

Wie  
Gut,  
Dass  
Nach  
Dem  
Tode  
Auf  
Ein  
Zuhause  
Du  
Hoffen  
Kannst.

## Susette et Marie An Hölderlin

Finsternis  
Mir  
Dunkelt,  
Da  
Gebrochen  
Ihrer  
Augen  
Licht.

Nimm  
Mich  
Auf,  
Des  
Irrsinns  
Nacht,  
Da  
Nie  
Mehr  
Funkelt  
Meiner  
Liebsten  
Lieb  
Mit  
Ihrer  
Macht.

Mich  
Zu  
Heilen  
Von  
Den

Wunden,  
Die  
Mir  
Schlug  
Das  
Leben.

Das  
Mir  
Ward  
Von  
Gott  
Gegeben,  
Das  
Mir  
Ward  
Genommen  
Durch  
Meiner  
Liebsten  
Tod.

Meine  
Feinde,  
Herr,  
Lass  
Spüren  
Diese  
Ungeheure  
Not.

Und  
Müsstest  
Du -  
Allein  
Für

Sie -  
Die  
Hölle  
Schaffen.

Darum  
Bitt  
Ich  
Dich.  
Nicht  
Allein  
Für  
Mich.

Sondern  
Auch  
Für  
All  
Die  
Andern,  
Die  
Zugrund  
Sie  
Richten,  
Dabei,  
Mitnichten,  
Irdische  
Gerechtigkeit  
Sie  
Quält.

Denn,  
Auf  
Erden,  
Gut  
Und